

nung. Die immer mehr erstarrte katholische Reaction, welche eine wahre innere und äußere Reformation in allen Gliedern der Kirche anstrebte, war mit dem Concil von Trient zum Durchbruch gekommen und wurde von neuen Orden und Congregationen, welche besonders für die katholische Erziehung der Jugend Unendliches leisteten, und von großen Heiligen, namentlich in Italien und Spanien, getragen und befördert. An der Spitze der katholischen Bewegung stand Spanien, das damals auf den Gipfel seiner Entwicklung gekommen war, und auch in seinen Franciscanerklöstern eine Epoche der größten Blüte mit vielen Heroen der Heiligkeit und apostolischer Wirksamkeit hervorbrachte. Ein gewaltiger Zug zu neuen, strengsten Reformen regte sich schon in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Italien und Spanien. Hohe Anerkennung verdienen die Bemühungen des Ordensgenerals Franciscus Lichetus von Brescia, auch als Commentator des Scotus berühmt, der einen großen Theil des Ordens in Frankreich, Deutschland und Böhmen persönlich visitirte und an den Anstrengungen der Reisen 1520 zu Buda-Pesth starb. Konnte er auch viele deutsche Klöster vor gewaltfamer Unterdrückung nicht retten, so bekräftigte er doch durch Wort und Beispiel die Brüder in der Treue gegen die Kirche und den Orden. Eine Zierde des Ordens war auch der 1523 gewählte Generalminister Franciscus Quimmonius, ein Spanier, 1528 zur Cardinalwürde erhoben (gest. 1540). Beide Genannten eiferten für die Klosterzucht im Allgemeinen und beförderten die Einrichtung von strengeren Recollectionshäusern.

Von neuen, zu besonderen Körperchaften gebildeten Reformen sind an erster Stelle die Kapuziner zu nennen. Diese Reform wurde von dem Observanten und eifrigen Missionsprediger Matthäus Bassi um 1525 angefangen, erlangte 1528 unter nomineller Jurisdiction des Generalministers der Conventualen ihre Selbstständigkeit und entwickelte sich nach verschiedenen Mißgeschicknissen so kräftig, daß sie nach kaum 100 Jahren schon an 50 Provinzen mit 1500 Klöstern und über 24 000 Brüdern hatte und durch viele heilige und apostolische Männer unter Katholiken und Ungläubigen eine überaus gesegnete Wirksamkeit entfaltete. Paulus V. befreite sie 1619 von der Jurisdiction der Conventualen und gab ihnen einen unabhängigen Generalminister. Von da an stehen die Kapuziner als der dritte selbständige Orden neben den Conventualen und den Franciscanern der Observanz mit ihren verschiedenen reformirten Zweigen (Näheres im Art. Kapuziner).

In Spanien entstand eine andere, höchst bedeutende Reform, welche aber nur einen Zweig an dem Stamme der Observanz bildet. Es sind die oben genannten Discalceaten, welche schon vor der Trennung des Ordens im J. 1517 einige selbständige Custodien gebildet hatten. Der sel. Johannes von Puebla, welcher aus der gräf-

lichen, dem königlichen Hause verwandten Familie Belalcazar stammte und in Italien das Ordenskleid genommen, auch längere Zeit in dem Klosterlein Le Carceri bei Assisi gelebt hatte, gründete 1487 in Spanien mit Beihilfe einiger italienischer Brüder aus Le Carceri einige kleine Häuser von strengster Zucht und Armut. Diese wurden zu der ersten Custodie der Discalceaten, die Custodia Angelorum, unter der unmittelbaren Jurisdiction des Generalministers vereinigt. Seine beiden Schüler Johannes von Guadalupe und Petrus Melpari (von hohem Adel, aber nur Laienbrüder) verschärften noch die Strenge und breiteten die Reform aus, indem sie ihren beiden Custodien (später Provinzen) Piastatis in Portugal und S. Gabrielis in Spanien volle Unabhängigkeit von den Provinzialen der Observanz unter langen Kämpfen errangen. — In dieser Familie der Discalceaten war der hl. Petrus von Alcantara (s. b. Art.), dessen Name schon den Gipfel enormer Bußstrenge bezeichnet, gebildet, hatte sie als Provinzial geleitet und fühlte sich angetrieben, eine noch strengere Reform zu gründen, um auf auserlesene Brüder seinen Geist außerordentlicher Abtödtung und Contemplation zu übertragen. Mit Approbation des Papstes Paul IV. gründete er 1555 einen besondern Zweig der Discalceaten, zunächst die Provinz S. Josephi. Von hier aus verbreitete sich die Lebensweise der Discalceaten über Spanien und Portugal, in welchen Ländern sie bald sieben Provinzen hatten, über Amerika mit zwei Provinzen, die Philippinen mit einer Custodie. Auch gewann sie zwei Provinzen (Alcantariner) im Königreich Neapel und brachte besonders im 16. und 17. Jahrhundert eine erstaunliche Fülle von heiligen und apostolischen Männern hervor. So z. B. hat bloß die Eine Provinz des hl. Johannes Baptista von der Reform des hl. Petrus von Alcantara, deren Hauptkloster bei Valencia lag, in etwa 100 Jahren über 130 Brüder gehabt, welche im Rufe außerordentlicher Heiligkeit verstorben waren, deren Leben in einem dem Verf. vorliegenden, officiellen und eiblich beglaubigten Berichte näher beschrieben ist. Die anderen Provinzen dieser Reform standen der genannten hierin nicht nach. Die Provinzen der Discalceaten haben auch zahlreiche, gottbegeisterte Missionare geliefert, welche in allen spanischen Colonien Großes für die Bekehrung der Heiden leisteten. So gingen 1524 aus der nicht großen Provinz S. Gabrielis P. Martinus von Valencia und 12 Gesährten, welche sämmtlich im Rufe außerordentlicher Heiligkeit standen, nach Mexico, wo sie mit bewunderungswürdigem Erfolge wirkten. Vor ihnen waren schon seit 30 Jahren andere Missionare des Ordens von verschiedenen Familien und Provinzen an vielen Orten Amerika's thätig und hatten Klöster gegründet. Wir nennen hier den Freund und Gönner des Christoph Columbus, Johannes Perez, ferner den 1511 zum ersten Bischof Amerika's auf S. Domingo prä-